

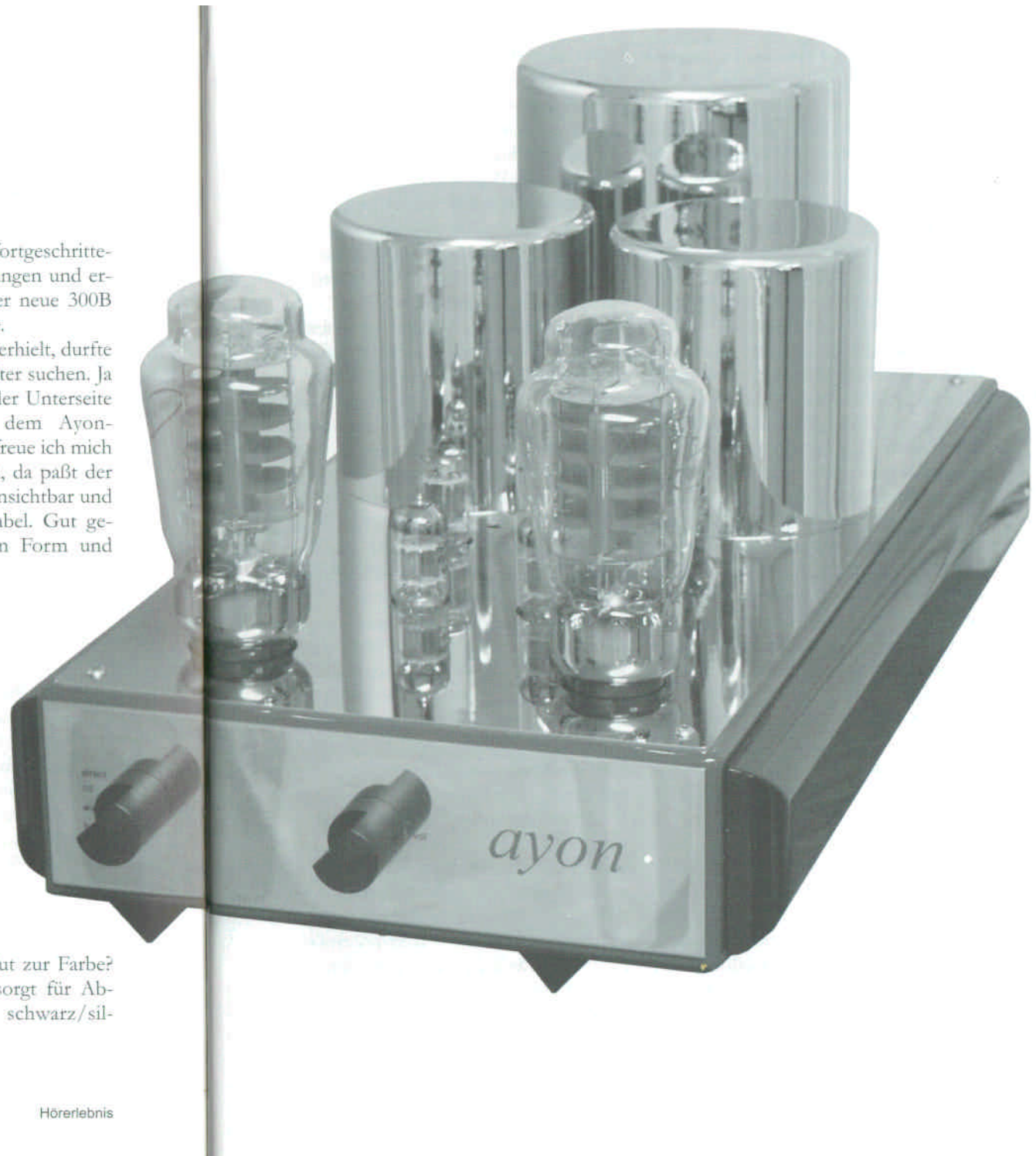
Hört, hört!

von Alexander Aschenbrunner

Ein klangvoller Name ist aus der High-End-Szene verschwunden: Vaic. Das war die hauseigene Marke von Living Sound aus Österreich. Der Vertrieb hat Vaic aus "politischen" Gründen aus dem Programm genommen. Denn aufgrund des überragenden internationalen Erfolgs von Living Sound Austria mußte eine Marken-, und damit einhergehend, eine Produktabgrenzung zum Röhrenproduzenten Alesya Vaic erfolgen. Das hat dem Ergebnis, dem aktuellen Ayon 300 B-Verstärker jedoch in keiner Weise geschadet. Im Gegenteil: War beim Vorgänger der Einschalter noch an der Rückseite des Gerätes (eine Unsitte, die von vielen Herstellern praktiziert wird,) ist mein damals im persönlichen Gespräch geäußertes Unmut darüber seitens des Vertriebes erhört und in der Folge durch den (italienischen) Hersteller prompt abgestellt worden. Doch handelt es sich bei Ayon um mehr als "alten Wein in neuen Schläuchen". Eindeutig ja - Ayon Audio gibt es bereits seit 1994 und hat sich in der Szene bisher einen Namen durch konsequent und liebevoll hergestellte Qualitätsprodukte gemacht. Ayon Audio vereint

Spitzendesign mit neuen, fortgeschrittenen technologischen Lösungen und ergreifender Musikalität. Der neue 300B macht da keine Ausnahme.

Als ich den Verstärker erhielt, durfte ich erst mal den Ein-Schalter suchen. Ja wo ist er denn? Da - an der Unterseite der Frontplatte, unter dem Ayon-Schriftzug. Super, also da freue ich mich wirklich. So muß das sein, da paßt der Schalter vorzüglich hin. Unsichtbar und trotzdem absolut praktikabel. Gut gemacht. Desweiteren fallen Form und Farbe des Verstärkers auf. Er ist länger als breit und täuscht dadurch auf den ersten Blick über seine tatsächlich vorhandene Masse von 31Kg hinweg. Spätestens während des Positionierens meldet sich dann aber doch die Bandscheibe. Die Gehäusefarbe "Martini British Racing green" deutet wohl nicht so ganz zufällig schon auf die "schnelle" Musikwiedergabe hin. Das finde ich ziemlich "abgefahren". Mut zur Farbe? Warum nicht. So etwas sorgt für Abwechslung im üblichen schwarz/sil-



ber/Chrom-Einheitsbrei. Zu seinem glänzendem Auftritt tragen die rhodinierten (ist zwar deutlich teuer, aber auch deutlich haltbarer als verchromte) Oberflächen bei. Netztrafo und Ausgangsübertrager sind vergossen und glänzen ebenso wie die Frontplatte und die Geräteoberseite.

Die Verarbeitung läßt absolut keinen Wunsch offen. Jeder Ayon 300B wird mit einem sorgfältig dafür ausgewählten und selbstredend abgestimmten Röhrensatz ausgeliefert. Sinnigerweise ist dieser in einem eigenen Karton untergebracht, der mit Schaumstoff ausgebettet ist. Hebt man den Deckel ab, dann liegen die Röhren in der Reihung, wie sie auch eingesetzt werden sollten. Als Treiberröhre kommt je eine 5687 UB zum Einsatz. Sie stammen von Philips und sind als teure und korrekt arbeitende Treiber bekannt. Die Signalaröhre ist eine 12AU7 oder auch ECC82 und stammt von Electro Harmonix (made in Russia). Grundsätzlich ist diese Wahl in Ordnung. Aber - grundsätzlich ist eben nur grundsätzlich und das heißt, es gibt Ausnahmen. Hier ist des Röhrenfans besondere Spielweise zu finden, doch davon später mehr. Die Leistungsröhre ist als 300BX gekennzeichnet und als hauseigenes Produkt vorgestellt worden. Ihre Stromaufnahme ist mit 1,5 Ampere allgemeinverträglich und wird ganz bestimmt Hörer anderer Vollverstärker mit gleichartiger Röhrenbestückung neugierig machen. Sie verfügt in der Ayon-Schaltung über eine Ausgangsleistung von 23 Watt im reinen Class-A-Betrieb. Tja, das ist

schon eine ganz andere Hausnummer, als das häufig anzutreffende "esoterische 7 Watt-Gezirpe" der Namensvettern. Beim Einsetzen der Leistungsröhren ist unbedingt darauf zu achten, daß die goldenen Pins in ihre vorgesehenen Keramiksockel richtig herum eingesetzt werden. Das ist im Grunde ganz einfach, da sie eine unterschiedliche Stärke aufweisen. Zwei Pins sind nämlich dicker als die beiden anderen.

Ein Blick in das Innenleben bestätigt den sehr guten äußerlichen Eindruck. Alle verwendeten Bauteile sind in ihrer Masse überdimensionierte Bauteile und überzeugen in ihrer Optik und Haptik. Die Platine ist ebenso extrem stabil wie die selektierten Bauteile. Das alles weckt bei mir Déjà-vu-Gefühle. Die an der Rückseite angebrachten Anschlüsse für Lautsprecher und Quellengeräte stehen dem überaus soliden Auftritt in keiner Weise nach.

Vor der Inbetriebnahme ist die Bias-Einstellung durchzuführen. Werkseitig ist diese auf ca. 15 Volt Gleichspannung bei 230 Volt Netzspannung eingestellt. Um die Röhren vor einer Überlastung zu schützen, sollten Sie diese Einstellung kontrollieren und auf ihre Netzspannung anpassen. Hierzu sollten die Quellen abgeschaltet werden. Der mitgelieferte Adapter wird an die beiden rückwärtig angebrachten Buchsen, einmal für linken und rechten Kanal, angeschlossen und mit einem Multimeter verbunden. Strom und Wert kontrollieren. Wenn Änderungen vorgenommen werden müssen, ist dies kein Problem. Mit einem kleinen Schraubendreher in

die auf der Geräteoberseite (hinter den 5687) vorgesehenen kleinen Öffnungen gehen. Darunter verbirgt sich ein Trimpotentiometer, das sich spielend leicht ver- und damit einstellen läßt. Um Schäden an den Lautsprechern vorzubeugen, sollte der Lautstärkereglers schon vor dieser Tätigkeit auf seine Minimumstellung (etwa 8:00 Uhr) gebracht werden. Wenn ein Wert von 19 Volt erreicht wird, ist alles in Ordnung. Damit arbeitet der Verstärker in seinem optimalen Bereich. Werte deutlich darunter oder darüber bringen nichts, außer daß die Betriebsicherheit des Gerätes beeinträchtigt wird. Üblicherweise stellt der Händler das Gerät auf und auch ein.

Vom selben Vertrieb stammt übrigens das Netzkabel. Gerne spiele ich mit diesem nützlichen Zubehör. In diesem Fall steht mir ein Shunyata Diamondblack, in der Serienlänge von 1,5 Meter, zur Verfügung. Diese Kombination kann ich mit ruhigem Gewissen empfehlen. Der Preis für dieses Netzkabel ist mit 275 Euro akzeptabel. Es ist sehr schön verarbeitet und beinhaltet eine eigene durchlaufende Schirmung um die 2,5 qmm starke Kupferleitung. Ganz kurz eine Schilderung, was beim Tausch gegen das mitgelieferte Verstärkernetzkabel passiert. Das Shunyata brachte eine schlagartige Klangverbesserung bei Raumtiefe und Bühnenaufteilung. Allein schon deshalb ist dieser Verstärker (wie viele andere bestimmt auch) dieses Kabel wert. Beim Einschaltvorgang blinkt eine Leuchtdiode grün. Ist der Betriebszustand

erreicht (was sehr schnell geht) geht diese Diode in den Dauerbetrieb. Wenn jetzt alle Anschlüsse richtig angebracht worden sind und der Lautstärkereglers aktiviert wird, dann hört man...

die Musik.

Es geht gleich recht funkig mit dem 1987 erschienen Debütalbum von Terence Trent D'Arby los. Laut? Ja, unbedingt. Harte, sauber umrissene Baßtrommelschläge, fetzige Bläserseinheiten verbunden mit glasklarem Gesangseinlagen machen neugierig auf mehr. "Dance Little Sister" - diese Message brachte der Ayon 300B unmißverständlich rüber. So, so - richtig "fetzen" kann er also. Schön, aber da war doch die Sache mit den ECC82. Die beiden Kleinen wurden kurzerhand gegen zwei "sr27" von Rainer Röder (Tube-Audio-Professionell) ausgetauscht. Bereits in der Serienausführung ist ein stabiler, in der Bühnendarstellung glaubhafter und bei der Raumtiefe objektiver Klang zu vernehmen. Aber Experimente mit dem Tausch der Signalaröhren reizen immer. Und jetzt? Es kommt, wie es kommen muß. Der Unterschied zur "Serie 27" ist derart frappant, daß die Urversion sofort undiskutabel wird. Keine Frage, das ist der Kick, der aus dem Ayon 300B ganz schnell herausgeholt wird. Wäre es mein Gerät, dann wäre dies "die" Bestückung. Den Aufpreis, je nach Ausführung und Stück von 40 bis 100 Euro ist dieser Tausch unbedingt wert. Bei der 300 BX besteht für mich kein Bedarf an Tauschwünschen. Eine derart potente, dabei sehr schnelle 300B

wird wohl selten zu finden sein. Nach einer Einspielzeit von 80 Stunden haben sie ihre klangliche Reife erreicht. Die kleinen ECC 82 mögen durchaus auch bis zu 200 Stunden, um sich frei zu spielen. Die dabei entstehende Kohärenz ist deutlich ausgeprägt. Dies ist eine sehr, sehr schöne (und nicht nur in klanglicher Hinsicht) Röhrenkombination.

Wie sieht es denn mit den leisen Klängen aus? Die Antwort blieb mir dieser Verstärker nicht lange schuldig. Kari Bremnes "Norwegian Mood": die auf dieser 180gr. Doppel-LP gepreßten, bisweilen äußerst zarten Töne holte mir der Ayon 300B alle restlos hervor. Schreibers/Lesers Ohr - was begehrt Du mehr? Klaviermusik? Plötzlich hört man den verwendeten Flügel bei Keith Jarreths "The Köln Concert". Herrlich frei kann der Steinway atmen. Jedes noch so leichte Pedaltreten war deutlich

zu vernehmen. Die Saiten konnten schön frei schwingen und sich in ihrem gegebenen Frequenzspektrum gänzlich ausbreiten. Das kann der Ayon allerdings auch. Nur müssen die Lautsprecher angepaßt sein. Ganz hervorragend eignen sich Hornlautsprecher dafür. Mit dem von mir verwendeten Hochwirkungsgradlautsprechersystem ging der Ayon 300B eine wunderbare Symbiose ein. Hiermit klang er völlig losgelöst. Derart gut, daß mein...

Fazit lautet: Mit diesem Röhrenvollverstärker kann man beruhigt alt werden. Das gesetzte Ziel, mit der Musik die Menschen emotional zu berühren, ist zweifellos erreicht. Der Ayon 300 B ist extrem stabil gebaut, geht mit seinem Design einen eigenen Weg, ist tadellos verarbeitet und bis in die Selektion der Röhren liebevoll durchdacht konzipiert. Welche Talente in ihm schlummern, zeigt er beim Wechsel der Signalröhren

(ECC 82). Bei den Endröhren 300 BX besteht mit der aktuellen Version wohl der "stand of evolution". Mit 23 Watt ist dies meines Wissens die derzeit potenteste Vertreterin ihrer Art. Das schadet überhaupt nicht. Ganz im Gegenteil. Hier tritt ein 300B-Röhrenvollverstärker an, dem es an nichts fehlt. Sein souverän schneller und dabei wuchtiger klanglicher Antritt überzeugt restlos. Ayon Audio läutet mit diesem Produkt ein neues Klangzeitalter für Single-Ended-Trioden-Röhrenverstärker ein. Seine selbstverständliche Art, Musik offen, dabei schnell und neutral zu übertragen, macht ihn zu einem Spielpartner für viele wunderschöne musische Stunden. AA

Das Produkt:

Röhrenvollverstärker Ayon Audio 300B

Der Vertrieb:

Living Sound

A - 8101 Gratkorn

Hart 18

Fon: +43(0)3124-24 954

Fax: +43(0)3124-24 955

Internet: www.ayonaudio.com

e-Mail: ayon@ayonaudio.com

www.living-sound.com

gehört mit:

Analoge Laufwerke: TR-ROTARY (Michell-)

Subchassislaufwerk mit gefilterten Netzteil, Keramikugel, sowie High-Tec-Öl.

ACOUSTIC SOLID Bavarian Stone -

Masselaufwerk

Tonarme: SME 309, 3009, AUDIOQUEST PT-9

Systeme: ORTOFON Style, Venice

Phonokabel: HMS GRAN FINALE

Cinch/Cinch,

HMS Sestetto Mk II Phono SPB

Phonoverstärker: DIAMOND No. 36 Studio von WBE

Verbindung Pre/Pre: HMS GRAN FINALE

interconnect

CD-Spieler: TEAC VRDS 25x, tuning bei WBE

Trigon RECALL

Vorverstärker: PURIST No. 48 mit Kraftnetzteil

POWER No. 48 von WBE

Endstufen: ESSENCE No. 300 von WBE,

Rank Concept ZN-3306

Lautsprecher: AVANTGARDE ACOUSTIC DUO

Lautsprecherkabel: HMS GRAN FINALE MK II, 2x3 Meter Single Wiring

NF-Kabel: HMS GRAN FINALE interconnect

und Top Match Line

Netzverbindung: MFE und HMS Energia SL/OV

und Energia-S/SL Top Match Line, Steckerleiste

Eigenbau (parallelgeschaltete und mit Ferrit

ummantelte massive Kupferleitungen) Doppel- und

Einzel-Schuko-Steckdose von HMS, geschirmte

Netzzuleitung, Schmelzsicherung 20A (diese besitzt

einen geringeren Innenwiderstand als 16A)

Zubehör: Rack und HiFi-Basen "SOLIDA" von

Feines HiFi & S.O., verschiedene Kegel und

Aluzylinder in unterschiedlichen Höhen und

Durchmessern (Eigenkonstruktionen)

gehört in:

Raum rechteckig 9,99m x 3,99m, verputzte Wände,

eine Seite mit Fenstern und Tür, die andere mit

mittiger Tür. Decke: Beton. An der Rückwand:

Schrank und Regale mit LPs. Die Wand hinter den

Lautsprechern ist mit schallschluckenden Bildern

(Marke Eigenbau) bedämpft.

